



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

147 (6.4.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-190708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-190708)

Mannheimer General-Anzeiger

Wegweiser: In Mannheim u. Umgebung monatl. einbl. Bl. 1.50 für Prangelsbach u. Einzellieferung...
Redaktion: Postfach 1700 Mannheim i. B. u. Nr. 2917 Ludwigshafen u. B. —
Verlag: Postfach 1700 Mannheim i. B. u. Nr. 2917 Ludwigshafen u. B. —
Druck: Postfach 1700 Mannheim i. B. u. Nr. 2917 Ludwigshafen u. B. —

Badijche Neueste Nachrichten

Wegweiser: Bei jederartigen Abbruch h. 1 Post. Postgebühr 1.50 Bl. einbl. 1.50 Bl. Stellen...
Redaktion: Postfach 1700 Mannheim i. B. u. Nr. 2917 Ludwigshafen u. B. —
Verlag: Postfach 1700 Mannheim i. B. u. Nr. 2917 Ludwigshafen u. B. —
Druck: Postfach 1700 Mannheim i. B. u. Nr. 2917 Ludwigshafen u. B. —

Die Franzosen über dem Rhein.

Belagerungszustand — Verkehrsverbot — Telephonsperrung und Zensur.

Mainz, 6. April. (WB.) Eine Bekanntmachung des Oberkommandierenden der alliierten Besatzungstruppen, General Degoutte, besagt, daß die Städte Frankfurt a. M., Homburg, Hanau, Darmstadt und Dieburg durch französische Truppen besetzt werden. In den neu besetzten Gebieten ist der Belagerungszustand proklamiert und der Verkehr vorläufig zwischen 9 Uhr abends und 5 Uhr morgens unterbunden. Der Verkehr zwischen dem neu besetzten Gebiet und Deutschland ist im allgemeinen verboten, jedoch werden Ausweise durch die Gemeindebehörden mit militärischem Bism ausgegeben. Jede Ansammlung auf der Straße von mehr als fünf Personen ist verboten. Das Erscheinen der Zeitungen ist vorläufig eingestellt. Für die Benutzung von Telephon und Telegraphen ist die Erlaubnis der Militärbehörden erforderlich und vorläufig eine Korrespondenzzensur hergestellt worden.

Der Einmarsch von 20 000 Mann in Frankfurt.

Berlin, 6. April. (Von unfr. Berliner Büro.) In Frankfurt sind nicht weniger als 20 000 Mann eingerückt. Sofort wurde der Belagerungszustand verhängt. Starke Militärpatrouillen durchziehen die Stadt. Die Behörden arbeiten unter der Kontrolle der französischen Besatzung. Briefzensur ist angeordnet. Der Telephon- und Telegraphenverkehr ist verboten und kann nur mit Erlaubnis der Besatzungsbehörde erfolgen. Die Sicherheitspolizei ist entsandt, die blaue Polizei darf ihren Dienst weiter versehen. Außerdem sind nicht nur Darmstadt und Hanau, sondern auch Offenbach und der Kreis Königstein besetzt. In Darmstadt erhielt der Ministerpräsident Ulrich gestern die Mitteilung, daß die Stadt heute früh besetzt werde.

Die französische Begründung für den Einmarsch.

Mainz, 6. April. (WB.) Eine Bekanntmachung des Oberkommandierenden der alliierten Besatzungstruppen, General Degoutte, an die Bevölkerung besagt:

Die Berliner Regierung hat unter dem Druck der Militärpartei eine plötzliche Offensive der Reichswehr gegen die Arbeiterschaft des Ruhrgebietes angeordnet. Dadurch hat sie eine der wesentlichsten Angelegenheiten der Welt, die Friedensverträge, verletzt. Im Verlaufe der bis heute währenden Verhandlungen war die französische Regierung bemüht, die deutsche Regierung von diesem militärischen Vorgehen, das mit einiger Vorsicht hätte vermieden werden können, abzuhalten. Nichtsdestoweniger sind die Reichswehrtruppen in das Ruhrgebiet eingerückt. Die Regierung der französischen Republik sieht sich daher gezwungen, sich ein Pfand zu sichern, damit die Berliner Regierung ihrer Unterschrift nachkommt. Deshalb habe ich den Befehl erhalten, die Städte Frankfurt a. M., Hanau, Darmstadt und Dieburg zu besetzen. In diesem Augenblick halte ich es für notwendig zu erklären, daß die Besetzung keine feindselige Handlung gegen die arbeitssame Bevölkerung dieses Gebietes bedeutet. Sie hat lediglich den Zweck, die Ausführung des Vertrages zu sichern und wird aufhören, sobald die Reichswehrtruppen die neutrale Zone vollständig geräumt haben.

Verbot der „Frankfurter Zeitung“.

m. Frankfurt a. M., 6. April. (Priv.-Tel.) Das Erscheinen der „Frankfurter Zeitung“ wurde nach dem Einrücken der französischen Truppen verboten. Die Telephonverbindungen nach dem unbesetzten Gebiet sind unterbrochen.

Mitterand handelt auf eigene Faust.

m. Paris, 6. April. (Mitterand hat die verbündeten Regierungen von London, Rom und Brüssel durch ein dringendes Telegramm von der neuen Lage in Kenntnis gesetzt und darauf hingewiesen, daß er eine Antwort dieser Regierungen nicht abwarten könne, da dies zu Verzögerungen Anlaß geben würde.

Italien tadelt Frankreichs Vorgehen.

m. Rom, 6. April. (Priv.-Tel.) Frankreichs Vorgehen in der Frage der Besetzung des Ruhrgebietes durch deutsche Truppen wird von der öffentlichen Meinung in Italien allgemein getadelt. Die „Epoca“ schreibt: Clemenceaus Politik sei noch immer besser als die Mitterands gewesen. Die Welt habe ein Recht darauf, daß sich die deutschen Worte, die Lösung sei dem Militär übergeben, nicht wiederholen.

Reichsregierung und Franzoseneinmarsch.

Berlin, 6. April. (Von unfr. Berl. Büro.) Der Einmarsch der Franzosen in Frankfurt und Darmstadt scheint der Reichsregierung doch einigermaßen überraschend gekommen zu sein. Man hat das Gefühl, als ob die Reichsregierung, obgleich sie gerade die Absicht, weil der Ministerpräsident mit der Leitung des Kabinetts auch die der auswärtigen Geschäfte verbindet, mangelhaft unterrichtet worden wäre und es ihr an der nötigen Verbindung mit den einzelnen Mitgliedern der Entente gefehlt hat und wohl auch noch fehlt. Kein Reich hat bisher gewußt, wie sich Italien, wie sich England zu dem aus kurzfristiger Previsiung Frankreichs geborenen Schritt stellen. Nur von den Vereinigten Staaten kann man mit einiger Sicherheit sagen, daß sie, die sich ja ohnehin von den einstigen Befehlshabern getrennt haben, dieses Erpressungsmanöver verurteilen. Es wird die Aufgabe der deutschen Diplomatie und der deutschen Regierung sein, diese Stimmung für uns wirksam zu machen. Auf alle Fälle wird sich ein nachdrücklicher und energischer Protest gegen die unehrenhafte Vertragsverletzung empfehlen. Jetzt ist es wirklich Zeit, zu handeln. Die ganze Kulturmenschenheit muß zum Handeln angereizt werden für die Art, wie Frankreich

trüge auslegt und wie es sie bricht. Nur wenn wir in diesem ersten Falle alle Energien aufbringen, über die wir noch verfügen, werden wir weiteren ähnlichen Unternehmungen Frankreichs vorbeugen.

Eine Note und amtliche Mitteilung der deutschen Regierung.

Berlin, 6. April. (Von unfr. Berliner Büro.) Die deutsche Regierung hat sofort eine Note nach Paris geschickt und gibt eine umfangreiche amtliche Mitteilung heraus, in der die Vorgänge, die zu der Besetzung deutscher Städte geführt haben, historisch zusammengefaßt werden. Kurz zusammengefaßt dürfte diese Mitteilung folgendes enthalten:

Am 28. März teilte die französische Regierung mit, daß sie ihre Genehmigung zum deutschen Einmarsch nur geben könne, wenn die Städte Frankfurt a. M., Darmstadt usw. von ihr besetzt werden dürften, wobei die lokalen Behörden bestehen bleiben sollten. Die deutsche Regierung ging auf dieses Ansinnen nicht ein, sondern machte den Gegenschlag, daß den Franzosen die Besetzung der betreffenden Städte nur erlaubt sein sollte, wenn die deutschen Truppen aus dem Ruhrgebiet nicht binnen einer bestimmten Frist und zwar von zwei bis drei Wochen wieder zurückgezogen seien. Paleologues, mit dem die Verhandlungen geführt wurden, erklärte sich hiermit telegraphisch einverstanden und bestätigte dies hinterher noch schriftlich.

Am 30. März wies die französische Regierung auf die Gefahr hin, daß die Arbeiter unter dem Eindruck des Einmarsches der Reichswehr zur Zerstörung von Zechen schreiten könnten. Eine andere französische Note betonte, daß der Einmarsch unnötig und gefährlich sei. Die Verletzung des Reichsstatutes in der Nationalversammlung wurde von der französischen Presse sehr scharf angegriffen, amtlich wurde aber — wir folgen hier immer dem deutschen Bericht — in Paris festgestellt, daß man das Schreiben Paleologues nur so hätte auffassen können, wie er es getan hat. Inzwischen kamen fortgesetzt neue Notizen aus dem Ruhrgebiet, jedoch ein weiteres Verzögern des Einmarsches nicht mehr zu rechtfertigen war.

Am 2. April wurde der französischen Regierung eine Note überreicht, in der daran erinnert wurde, daß wir schon früher um die Erlaubnis zum Einmarsch gebeten haben, das Bürgertum müsse gegen den Terrorismus geschützt werden. Man müsse verhindern, daß das ganze Wirtschaftsleben durch Anarchie im Kohlenrevier gelähmt wird. Die deutsche Regierung sei hierbei auch auf die Erfüllung des Friedensvertrages bedacht. Am Abend desselben Tages erneuerte die französische Regierung ihre Forderung auf Besetzung der deutschen Städte, bezw. die Zurückziehung der deutschen Truppen.

Am 3. April behauptete sie eine Verletzung des Friedensvertrages durch Deutschland. Am 4. April führte die deutsche Regierung in einer inzwischen veröffentlichten Note den Nachweis, daß die Truppenzahl in der 50 Kilometer-Zone noch nicht die in dem Abkommen vom 6. August zugestandene Höchstzahl voll erreicht habe.

Die deutsche Regierung führte weiter aus, daß das französische Vorgehen die Möglichkeit eines Modus vivendi zwischen Frankreich und Deutschland zerstöre und nur diejenige Kräfte stärke, die von einer Erfüllung des Friedensvertrages nichts wissen wollen. Durch die deutsche Aktion im Ruhrgebiet sollte die Leidenszeit der Bewohner beendet werden. Das französische Vorgehen sei durch seine sachliche Notwendigkeit begründet, laufe sogar den eigenen Interessen Frankreichs zuwider.

So weit die amtliche Auslassung. Im letzten Satz ist die Tatsache gemeint, daß ohne die von uns angestrebte Ordnung im Ruhrrevier weder Kohlen gefördert noch abtransportiert werden können, während zum Wiederaufbau Frankreichs die Belieferung mit deutscher Kohle unbedingte Notwendigkeit sei.

Die Besetzung des Industriegebietes.

Fortschreiten der Aktion.

Berlin, 6. April. (Von unfr. Berl. Büro.) Die Aktion im Ruhrrevier geht rasch vorwärts. Der Brennpunkt ist jetzt Essen, Duisburg und Dortmund sind besetzt. Die Truppen gehen mit großer Zurückhaltung vor. Leiter der Aktion ist nach wie vor Reichskommissar Severing. Unter der bereitsen Arbeiterschaft herrscht große Unruhe, besonders in Oberfeld und Hagen, wo das Gerücht einlief, daß die Reichswehr auch dort einmarschieren werde. Eine solche Absicht besteht aber nicht. Es wurden bereits in dieser Nacht in Hagen Plakate angebracht, die versprochen, daß die Reichswehr nicht einmarschieren werde. Die Foaie davon war eine Entspannung der Lage. Die Arbeit ist überall mehr aufgenommen worden, doch werden allerdings starke Beschränkungen geübt, daß die roten Bänder unter dem Druck der nachrückenden Reichswehr Bänderungen vornehmen. Die Einwohnerwehr und die Volkswache werden dann zur Selbsthilfe greifen müssen.

Der Kampf um Essen.

Essen, 6. April. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, sind seit den Osterfesten in Essen größere Kämpfe zwischen der roten Armee und den Regierungstruppen im Gange. Die rote Armee hat sich in Alten-Essen, auf dem Essener Ufer der Eschbecker Brücke, wo gegen die Regierungstruppen auf dem anderen Ufer stehen und die Stellung der Roten mit Artillerie beschießen. Ein Teil der roten Armee hat sich auch in Helsen bei der Juche Humboldt verschanzt. Die Verluste der roten Armee sind sehr groß. Sehr häufige schreckliche Straßendemonstrationen mit Toten und Verwundeten nach Essen. Heute vormittag haben die Kampf abgeblaut. Fortgesetzt bröckeln kleine Truppen der roten Armee ab und suchen sich in Sicherheit zu bringen. Der Oberbürgermeister hat das Wehrkommando telegraphisch um Hilfe gebeten. Man erwartet, daß heute die Regierungstruppen Essen besetzen.

Essen unter Räubern und Plünderern.

Münch., 6. April. (Priv.-Tel.) Der Essener Korrespondent der Münch. Zeitung meldet, daß je näher die Reichswehrtruppen an die Stadt heranrücken, desto häufiger zunehmende Plünderungen in den Vororten und der Stadt selbst vorgenommen werden. Schließlich ging man handweise vor. Am Bankplatz hatte man Dammit bereit gelegt, um die Banken zu sprengen, doch konnte dies Vorhaben verhindert werden. Noch vor der Besetzung hatte sich der Rentrat nach dem Mitterpact aufgelöst. Eine 70 Mann starke Bande zog am ersten Ostertag nach Oberfeld, um den Gefängnissen

Reintalcat, von dem sie sich feige verlassen haben, zu verhaften. In den Plünderungen erlitt der Korrespondent noch, daß ganze Straßen abgesperrt und die Geschäftshäuser ausgeraubt wurden.

Deschanel's Reise nach Nizza.

Nizza, 5. April. Präsident Deschanel traf kurz vor 10 Uhr heute vormittag auf der Präfectur ein, wo ihn der Prinz von Udine und die Gattin des französischen und des italienischen Gesandtschafts erwarteten. Der Prinz und der Präsident begrüßten sich herzlich. Der Protokollführer stellte hierauf die Präsidenten der beiden Kammern, die Regierungsräte, den französischen Gesandten Barriere und den Marschall Belain vor. Der Prinz überreichte hierauf Deschanel im Namen des Königs von Italien den Annunziaten-Orden, sowie dem Marine-Minister das Groß-Offizierskreuz der italienischen Krone. Darauf begab sich der Präsident mit dem Prinzen nach dem Friedhof zu dem mit Blumen geschmückten Grabe Gambettas, wo Deschanel einen Palmzweig niederlegte und eine Ansprache an die Turnervereinsung hielt. Die auswärtigen Vereine besetzten am Grabe vorbei. Abends begab sich der Präsident nach dem Gymnasium und besichtigte dort das Denkmal zu Ehren der dreihundert fürs Vaterland gefallenen Schüler. Der Unterrichtsminister hielt hier eine Rede auf die fürs Vaterland gefallenen Helden. Nach der Rückkehr in die Präfectur verabschiedete sich der Prinz vom Präsidenten, der darauf im Casino an einem vom Ragazza gegebenen Frühstück teilnahm. Auf einen Trinkspruch des Bürgermeisters von Nizza sprach Deschanel von dem von der Turnervereinsung vollbrachten Werk, der jetzt 400 000 Mitglieder angehört und die die Hilfskräfte bilden für die nationale Verteidigung und für die Erziehung im Staatsbürgerlichen Geiste. Dieses große Werk werde in Wahrheit mehr denn je ein Mittel sein, um die Militärdienstpflicht herabzusetzen zu können.

Depechenwechsel zwischen dem König von Italien und Deschanel.

Nizza, 6. April. (WB.) Der König von Italien richtete folgendes Telegramm an Deschanel: Ihre erste Reise an die italienische Grenze gibt mir Gelegenheit, Ihnen durch Vermittlung meines Neffen, des Prinzen von Udine, meine herzlichsten Wünsche zu übermitteln. Ich bitte Sie, in dem Annunziaten-Orden, der Ihnen in meinem Namen verliehen worden ist, einen Beweis für die aufrichtige Verehrung, die ich Ihrer hervorragenden Persönlichkeit, die heute so würdig die Geschicke des französischen Staates leitet, entgegenbringe, zu erblicken. Victor Emanuel.

Der Präsident der Republik antwortete durch folgende Depesche: Ich danke Ew. Majestät dafür, daß Sie den Prinzen von Udine beauftragt haben, mir anlässlich der zu Ehren der Zusammenkunft der italienisch-französischen Gesandtschaft stattgehenden Feste des Annunziaten-Ordens zu verfeihen. Da ich für dieses hohe und kostbare Freundschaftszeichen besonders empfindlich bin, sehe ich hierin ein neues Zeichen des Vertrauens Ew. Majestät, das schon immer zwischen den beiden siegreichen Nationen bestanden hat, die in den Tagen des Friedens, wie in den Tagen des Krieges vereint bleiben werden.

Die Krise in Dänemark.

Kopenhagen, 5. April. (WB.) Der bisherige Minister für Schleswig, Hansen, wurde zum Generalkommissar für Schleswig ernannt. Der Posten für den Verkehrsminister ist noch unbesetzt. Sämtliche Forderungen der Arbeiter wurden erfüllt, darunter die zur Aufhebung der Anstufung der Ausposten, die Erhebung einer Leertarifzulage für die Arbeiter im August sowie die Einführung von Betriebsräten und die Umstellung für alle politischen Vorgehen. Die Neuerungen für das Volksting sind auf den 22. April festgesetzt.

Das deutschösterreichische Provisorium.

Wien, 6. April. (WB.) In Wien hat eine Abordnung der Tiroler Landesregierung bei dem Staatskanzler Dr. Krenner und bei den Entente-Missionen vorgeschlagen, um neuerdings mit allem Nachdruck den festen Willen Tirols, sich an Deutschland anzuschließen, zum Ausdruck zu bringen und auf die Notwendigkeit der Aufhebung des Anstufungsbeschlusses hinzuweisen, da Tirol andernfalls nicht mehr die Möglichkeit habe, sein Leben zu fristen. Zur selben Zeit haben sich auch die Salzburger neuerdings für den Anschluß ausgesprochen, während die christlichsozialen Landesparteileitung Steiermarks die christlichsozialen Abgeordneten des Landes in der Nationalversammlung auffordert, aus dieser auszutreten, wenn nicht die Befreiungsfrage mit aller Beschleunigung geregelt werde.

Die vielfach gedehnte Vermutung, daß es sich bei diesen drei Aktionen um einen vereinbarten konzentrischen Vorstoß handle, ist falsch. Ein Zusammenhang besteht nur insofern, als die Länder und ihre Bevölkerung des provisorischen Zustandes, in dem der Friedensvertrag und die Nationalversammlung Deutschösterreich gelassen hat, gründlich müde sind und nach einem Definitivum verlangen, das Leben und Wiederaufbau ermöglicht. Die Tiroler Abordnung wurde in Wien, mit Ausnahme der italienischen Mission, sehr kühl empfangen. Bereits vor ihrem Eintreffen hatte der Staatskanzler in einer offiziellen Note sehr deutlich abgewinkt lassen und die Antworten, die die Abordnung von den Franzosen und den Engländern inoffiziell erhielt, denn offiziell wurde sie überhaupt nicht empfangen, macht die Vermutung zur Gewißheit, daß zwischen ihnen und dem Staatskanzler ein Einverständnis bestand. Dr. Krenner selbst sprach zu der Tiroler Abordnung ganz im Tone eines Entente-Ministers, der die Bitten der Tiroler als eine lästige Mahnung empfand, und er lehnte es rundweg ab, die Abordnungen zu den Entente-Missionen zu geleiten. Nicht die leiseste Spur nationalen Empfindens und des Mitgeföhls sprach aus den Worten des Staatskanzlers, der den Frieden von Saint-Germain immer noch als den eisernen Felsen betrachtete, auf dem seine Kanzlerschaft ruht. Selbst in den in dieser Hinsicht launfrommen liberalen Wiener Blättern hat diese Haltung Dr. Krenners deutliche Zeichen der Empörung ausgedrückt. Hier ist natürlich die Erbitterung in den Tiroler Kreisen, die dabei der Gefolgschaft der Steirer, der Salzburger und der Oberösterreicher sicher sind. Die Antwort aus diesem Lager wird denn auch nicht lange auf sich warten lassen. Ende April wird in Salzburg neuerdings eine Länderkonferenz tagen, die sich mit der Verfassungsfrage beschäftigen soll. Eine neuerliche Vertagung scheint nunmehr völlig ausgeschlossen zu sein. Die Verammlung wird den endgültigen Verfassungsentscheidungs beschließen und falls die Nationalversammlung ihn

bis zu einem bestimmten Termine nicht erledigt, durch die Landtage in Kraft setzen lassen. Die geradwegs feindselige Haltung, die der Staatstanzler gegenüber den Anstufungswünschen...

Rivalität zwischen Reichs- und preussische Regierung.

In Berlin gibt es einen heimlichen Krieg, der vom ersten Tage der Revolution dauern und der vorerst auch keine Aussicht hat, beendet zu werden. Das ist ein Krieg zwischen der preussischen und der Reichsregierung um die Grenzen ihres Einflusses.

Umgekehrt war es die erste Tat des bisherigen preussischen Ministers des Innern, des Dr. Heine, nach seinem Rücktritt, daß er in der „Kölnischen Zeitung“ eine Attacke gegen den Reichsminister des Innern Dr. Koch in einem Vortrag gesagt.

Man muß sich folgendes klar machen: Bis zur November-Revolution von 1918 waren Preußen und die Reichsregierung organisch eng verbunden. Die Reichsregierung war durch die Person des Kaisers, der zugleich König von Preußen war und durch den Reichskanzler, der zugleich preussischer Ministerpräsident war, in Personalunion mit der preussischen Regierung vermachsen.

Der Dualismus, der jetzt zwischen der Reichsregierung in Berlin und der preussischen Regierung, ebenfalls in Berlin, besteht, ist darum nicht ganz unbedenklich. Ernsthaftige Rivalität verbreiten sich den Kopf, wie man die Verbindung zwischen Preußen und der Reichsregierung wieder organisieren möchte.

Die Dualismus, der jetzt zwischen der Reichsregierung in Berlin und der preussischen Regierung, ebenfalls in Berlin, besteht, ist darum nicht ganz unbedenklich. Ernsthaftige Rivalität verbreiten sich den Kopf, wie man die Verbindung zwischen Preußen und der Reichsregierung wieder organisieren möchte.

limer Sicherheitswehr für die Republik „festzumachen“, wozu bis zum 13. März noch zwei Tage Zeit gewesen wären. Dabei wohnen Reichspräsident, Reichskanzler und preussischer Ministerpräsident drei Minuten aneinander...

Deutsches Reich.

Auffstellung der Wählerlisten.

Berlin, 6. April. (M. B.) Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen um Anweisung an die Gemeindebehörden gebeten, alle Vorkahrungen für die sofortige Aufstellung der Wählerlisten zu treffen, sobald die Wählerlisten bis Ende Mai fertiggestellt sind.

Der Entwurf eines Reichsheimstättengesetzes

ist der Nationalversammlung zugegangen; er beschränkt sich darauf, die neue Rechtsform der Heimstätten rechtlich zu gestalten. Maßnahmen zur Bereitstellung von Mitteln an Land und Geld um Heimstätten zu schaffen, gehören nicht zu seiner Aufgabe.

Bei der Vergebung der Heimstätten sollen vorzugsweise berücksichtigt werden Kriegsbeschädigte, Kriegsteilnehmer, Witwen der im Kriege Gefallenen, linderreiche Familien. Die oberste Landesbehörde kann Vorschriften erlassen, über die geringste und die höchste zulässige Größe der Heimstätten.

Die Erhebung der Einkommensteuer für 1920.

Entsprechend den schon bekannt gemeldeten Aufkündigungen haben alle Parteien der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Erhebung der Einkommensteuer für 1920 folgendermaßen regelt: Der Reichsminister der Finanzen kann anordnen, daß und inwieweit bis zum Empfang des vorläufigen Steuerbetrags für das Rechnungsjahr 1920 die Einkommensteuer vorläufig weiterzuzahlen ist, die nach der letzten landesrechtlichen Veranlagung zugunsten der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) zu entrichten war oder wäre.

Die Rückkehr unserer Kriegsgefangenen.

Berlin, 6. April. (M. B.) Laut Mitteilung der Reichszentrale für Kriegs- und Kriegsgefangene haben die ersten 1014 deutsche Kriegsgefangenen auf dem Dampfer „Scotland Maru“ am 31. März bei J. S. Madjostoff verlassen. Sie stammen aus den Bannern Bernau, Metzdorf, Krasnoje und Krasnojarsk und fahren nach Hamburg.

Baden.

Die badische Brotverförmung sehr ernst.

Lehrstraße, 6. April. (Priv.-Tel.) Die Lage unserer Brotverförmung ist überaus ernst. Die Reichsbrotstelle hat zwar die badischen Red-Verbände für das erste Drittel der laufenden Versorgungsperiode (15. 3. bis 15. 4.) noch nahezu voll mit Mehl beliehert. Doch vermag sie schon zu überblicken, wie die Belieferung für den Rest der Versorgungsperiode, das ist bis zum 15. April, ausgeführt werden kann.

Um die Brotverförmung des Landes sicher zu stellen, ist ferner die Nation der Selbstverförmung von 12 kg. Weizenbrot und 5 kg. Gerste pro Kopf und Monat auf 8 kg. Brotgetreide und 3 kg. Gerste herabgesetzt worden. Ein Teil der Kommunalverbände hat diese letzte Maßnahme in weitestgehender Erkenntnis der Notlage bereits von sich aus getroffen, und die Regierung hat mit Verdrückung aus zahlreichen Beschlüssen der Landwirte...

Förderung der Redaktionslieferung.

Der Haushaltsausschuß des badischen Landtages hat zur Redaktionslieferung einstimmig beschlossen, das Plenum des Landtages um die Zustimmung zu einer Erklärung der badischen Regierung an die Reichsregierung zu ersuchen. Sodann schlägt der Ausschuß eine Resolution vor, in der die sofortige Anangriffnahme der Redaktionsarbeiten als notwendig bezeichnet und der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß Reichsregierung und Nationalversammlung sich nicht gegen die Fortsetzung des Anhangs bis zum Ausproben würden.

Ein Gesetzentwurf zur Zwangsentleerung.

Zur Förderung der Redaktionslieferung wird seitens der württembergischen Regierung ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der die Möglichkeit der Zwangsentleerung von Grundstücken, die für den Redaktions selbst benötigt werden oder deren Erwerb für Industrie und Wohnsiedlung erforderlich ist, zu Gunsten des Reiches, des Staates, der Gemeinden und gemeinnütziger Vereine schafft.

Bayern.

Ein Lob für bayerische Reichswachtgruppen.

München, 6. April. (Priv.-Tel.) Dem bayerischen Ministerpräsidenten ist heute folgendes Telegramm aus Münster in Westfalen zugegangen: „In die Staatsregierung Bayern! Als Befehlshaber des Wehrkreises 6 mit der Aufgabe, dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet die für Deutschland nötige Ruhe und Ordnung zu schaffen und die Arbeit zu sichern, bitte ich, der Regierung des Freistaates Bayern für die Entsendung von vorzüglichen Truppen meinen Dank auszusprechen zu dürfen.“

Lezte Meldungen.

Die amtliche französische Ankündigung der Befreiung. Amz. Paris, 6. April. Ministerpräsident Millerand richtet heute morgen an den deutschen Geschäftsträger folgenden Schreiben: „In meinem Schreiben vom 2. 4. habe ich Sie gebeten, bei Ihrer Regierung vorstellig zu werden, die dauernd in das Ruhrgebiet eindringenden Truppen zurückzuführen.“

Wien, 6. April. (M. B.) Laut Korrespondenz Wilhelm ist ein gewisser Tobiasius Steich als Heberbringer des Redaktionspapiers für Bela Kun verhaftet worden.

Geschichten von Raffael.

(Zum 400. Todestage, 6. April.)

Die Gestalt Raffael's, wie sie sich in seinen Werken spiegelt, ist in einem solchen Licht geblendet, daß das Auge leicht geblendet wird. Während wir von der Persönlichkeit anderer Künstler, wie Michelangelo und Rembrandt, eine ganz genaue Vorstellung haben, erscheint er uns als ein schöner, lebenswunderlicher Jüngling ohne besondere Eigenartlichkeiten. Dazu trägt auch bei, daß wir wenig von seinem Leben und Charakter wissen, daß sich die Liebeslieferung meistens in allgemeinen Schwärmereien hält.

Wenn übrigens Francesco Bassi Barioni für mich hat, schreibt er dann weiter, „so weißt nur, daß es mir an solchen und nicht mehr, denn ich kann hier in Rom ein schönes Bild bekommen, wie ich hier, von dem besten Maler, so schnell als die Welt, die mir 1000 Goldstücke als Prämium geben wollen.“

wird.“ Als man sich in seiner Gegenwart von den Streiffluten zwischen Bonarroti und Michelangelo sprach, sagte er: „Die Eifersucht hat sie darum getrieben, damit sie der Natur desto inniger verzeihen.“

Frankfurter Theater.

Der stille Krassen Schönheit, die Höflichkeit tragisches Fragment „Der Tod des Empedokles“ in sanglich vollendeten Versen ausstrahlend, wird das Frankfurter Schauspielhaus in einer eindrucksvollen Gedichtaufführung (nach der Bühnenbearbeitung von Wilhelm Scholz) vollst. gerecht.

Wollausbeweger, von heileren Lebensdrängen durchpulst sind „Die Blöße“, ein Revolutionsdrama von Romanus Rolland (deutsch von Wilhelm Herzog), dem das Neue Theater — unter der trefflichen Regie des Herrn Dehmer — zur erfolgreichen Gedichtaufführung half.

Georg Keller 4.

Am Sonntag vor den Thüringen haben wir den letzten Geleit. Geboren 1855 zu Dürheim, einer Künstlerfamilie entstammend, wurde Georg Keller — Bahndienstler. Er hat der Kaiserlichen Eisenbahnverwaltung in Ludwigsfelde stützige Jahre lang angehört, aber eines Tages kam denn doch der Durchbruch: Georg Keller wurde Sänger!

Beante sich durch, wurde im Süden wie im Westen ein gern gehörter Oratorien- und Balladenfänger und tat es lange Zeit den Jüngeren gleich an frischer Stimmung und an warm empfundenem Gestalt. Ein Abbild der fröhlichen Welt, allezeit herzlich, treu und tapfer, das Kreuz des Doppelbrosens ausdauernden Kämpfers auf sich nehmend.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Die Quarta. Wohl selten ist es einer Künstlergemeinschaft so rath gelungen, die allgemeine Anerkennung zu erlangen, wie sie das erst im letzten Winter begründete Quarta-Quartier allseits erfährt. Als Prinzipal Adolf Wulz, wohl der beste in der vornehmen Welt der Kammermusik und mit ihm vereinigt Carl Reih, Emil Bohnke und Paul Grimmer, alle bekannteste Meister ihres Instruments.

Prof. W. Hopp — Konzertherr Richard Hesse. Wir verweisen schon heute auf den Dramas-Sonaten-Abend für Klarinette und Violine, den Professor Wilhelm Hopp mit dem Konzertherr Richard Hesse am Mittwoch, den 21. April in der Harmonie veranstalten werden.

Corry Kern — Klavierabend. Am 16. April wird sich in der Harmonie eine junge holländische Künstlerin Corry Kern mit Liedern von Busoni, Chopin, Schubert, Brahms, Reger beim Mannheimer Publikum einführen. Die vornehmsten Professorenteile laßt einen guten Abend erwarten.

Matinee Alice Jacobson. Am Sonntag, den 18. April vor 11 Uhr liest Frau Alice Jacobson in der Harmonie moderne Gedichte von Rilke, Maria Rilke, G. Kretschmer und Deubner. Gedichte Matinee werden vor allem die unbedeutendsten Dichtungen des Preßens von Defekt erweisen.

Wagner-Abend Walter Krüger. Das Nationaltheater, das in hoher Stärke zur Wirkung bei dem am Donnerstag, den 5. April stattfindenden Wagner-Abend des berühmten Berliner Konzertmeisters Walter Krüger berufen ist, wird zur Verfüngung des Abends das festliche Meisterlingskonzert und später den Kammermusik aus „Götterdämmerung“ sowie das Oratorium zum 1. Akt „Lohengrin“ zum Vortrag bringen. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Felix Leberer.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Rettung der Reste unserer Handelsflotte.

N. G. C. Im Hinblick auf die Entscheidung, die in den bald nach Ostern zu Paris stattfindenden Verhandlungen über die Ablieferung des Restes der deutschen Handelsflotte gefällt werden soll, dürften die nachstehenden Ausführungen von größter Bedeutung sein.

Im Frieden von Versailles hatten wir die Verpflichtung eingehen müssen, bis zum 10. März den Rest unserer Schiffe über 1600 Tonnen abzuliefern, sowie ferner die Hälfte der Fahrzeuge mit einem Frachtraum zwischen 1000 und 1600 t. Wenn wir diese schweren Bedingungen erfüllten, so würden uns von dem gesamten Frachtraum der deutschen Handelsflotte, der 5,24 Millionen Bruttoregistertonnen gegen Ende des Jahres 1913 betrug, nur annähernd 1/4 Millionen Bruttoregistertonnen verbleiben, und diese in Schiffen, die sich zumeist nur für Fahrten bis Spanien eignen. An dem Beispiel der Erzfuhrt von Uebersee sei hier kurz klar gemacht, welche geringe Bedeutung dieser klägliche Rest unserer einst so stolzen Handelsflotte für das deutsche Wirtschaftsleben hat. Im Jahre 1913 belief sich unser gesamt Erzfuhrt auf etwa 12 Millionen Tonnen, darunter 8,6 Millionen Tonnen Eisenerze aus Schweden, Algerien und Spanien. Nach dem Wegfall der lothringisch-luxemburgischen Erzgebiete aus dem deutschen Zollverbande ist der Umfang unserer Eisenindustrie naturgemäß ein wesentlich geringerer. Nimmt man den Bedarf an Erzfuhrt aus dem nahen Schweden nur in Höhe von 3 Millionen Tonnen jährlich an, so würden dafür allein 300.000 Bruttoregistertonnen erforderlich sein. Wie soll der Frachtverkehr mit so kleinen Transportmitteln bewältigt werden? Wie werden in Zukunft 35 oder 60 Millionen Deutsche ihr Leben fristen können ohne Seeschiffahrt? Darum muß die Regierung noch in letzter Stunde alles daran setzen, uns vor der Hergabe des letzten kläglichen Restes unserer Handelsflotte zu bewahren.

Unser zukünftiger auf dem Seewege zu denkender Einfuhrbedarf, selbst bei Auflegung der größten Beschränkung für den Inlandsverbrauch ist 12,5 Mill. t gegen zusammen 37.103.000 t im Jahre 1913. Müßten wir die Bedingungen des Friedensvertrages hinsichtlich der Ablieferung des Restes unserer Handelsflotte erfüllen, so verbleibt uns nur noch ein Schiffsraum von einer halben Million Bruttoregistertonnen. Dieser uns verbleibende Schiffsraum besteht zum größten Teil aus Fahrzeugen, die lediglich für die Küstenschiffahrt bestimmt sind. Wir wären also zur Deckung unseres Einfuhrbedarfs über See so gut wie ganz auf die Hilfe der ausländischen Schiffahrt angewiesen. Was aber wären die Folgen davon? Vor dem Kriege brachte die eigene deutsche Reederei unserer Volkswirtschaft eine Einnahme von rund einer Milliarde Goldmark. Da die Frachtsätze im Weltverkehr seitdem auf das Fünffache gestiegen sind, so würde es sich heute also um einen Wert von 5 Milliarden-Goldmark, oder, in Berücksichtigung des Standes unserer Valuta, um einen Jahresverdienst von 65-100 Milliarden Papiermark handeln. Diesen ungeheuerlichen Betrag würden wir in Zukunft alljährlich an das Ausland zahlen müssen, wenn man der deutschen Seeschiffahrt ihr letztes Handwerkzeug aus der Hand nimmt und damit die Notwendigkeit schafft, unseren seewärtigen Bedarf ausschließlich durch die ausländische Reederei zu decken und an diese die Frachten zu zahlen.

Ansichts dieser klaren Zahlen wird es keinem mehr zweifelhaft sein, was bei der Ablieferung des Restes der deutschen Handelsflotte auf dem Spiel steht. In der Woche nach Ostern fallen hierüber in Paris die Würfel.

Der Zentralverband des Deutschen Großhandels hat heute an den Herrn Reichskommissar und Reichsminister des Auswärtigen Amtes folgendes Telegramm gerichtet:

Wir ersuchen dringend bei den bevorstehenden Pariser Verhandlungen über die Ablieferung des Restes der deutschen Handelsflotte unter allen Umständen und mit größtem Nachdruck den Standpunkt zu vertreten, daß die Ablieferung weiterer Schiffe unmöglich ist. Der gegenwärtige Bestand genügt schon nicht für die Abwicklung der allerdinglichsten lebenswichtigen Ein- und Ausfuhr. Eine weitere Veräußerung würde nicht nur die Interessen des Ein- und Ausfuhrhandels, sondern auch die allgemeinen deutschen Interessen tödlich treffen.

Auch der Reichsverband der deutschen Industrie hat in einem Schreiben an die Reichsregierung für die Verhandlungen mit der Entente beantragt, daß die bis jetzt noch im deutschen Besitz befindlichen Handelsschiffe in deutschen Händen bleiben müssen. In der Begründung wird ausgeführt, daß ohne die Erfüllung der Forderung auch die Erfüllung der Friedensbedingungen nicht möglich sei.

Reichsbankausweis vom 23. März.

Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

Vermögen (in 1000 Mark)		gegen die Vorwoche	
Metallbestand	1128187	+	4929
darunter Gold	1091349	-	14
Reichs- und Darlehenskassen-Scheine	13611450	+	278960
Noten anderer Banken	3326	+	605
Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw.	40469938	+	128486
Lombarddarlehen	22207	+	7858
Wertpapierbestand	189195	-	80617
Sonstiges Vermögen	6302236	+	311142
Verbindlichkeiten.			
Grundkapital	180000	(unver.)	
Rücklagen	99496	(unver.)	
Notenumlauf	43347502	+	842417
Einlagen	14528865	+	96125
Sonst. Verbindlichkeit	3562126	-	87176

w. Berlin, 6. April. (Drahtb.) Nach dem vorliegenden Ausweis vom 23. März zeigen die Anlagekonten der Reichsbank eine weitere, allerdings nicht erhebliche Belastung. Die gesamte Kapitalanlage stieg um 55,7 Millionen \mathcal{M} auf 40.672,3 Mill. \mathcal{M} , die bankmäßige Deckung, d. h. die Bestände an Wechseln, Schecks und diskontierten Schatzanweisungen, für sich allein genommen um 128,5 Mill. \mathcal{M} auf 40.660,9 Mill. \mathcal{M} . Auf der anderen Seite sind die fremden Gelder in ähnlichem Umfange wie die Anlagen gestiegen, nämlich um 96,1 Mill. \mathcal{M} auf 14.538,9 Mill. \mathcal{M} .

Die Nachfrage nach Zahlungsmitteln hielt trotz des schon bedeutenden Bedarfs der zweiten Märzwoche in der Berichtszeit in verstärktem Maße an. Die Gründe für diese ungünstige Gestaltung sind neben den nach wie vor bestehenden und hier schon öfters erörterten auch darin zu suchen, daß in der dritten Märzwoche die Einlösung der Aprilinscheine begonnen hat und sich in der vorletzten Woche vor dem Termin stets schon größere Ansprüche geltend zu machen pflegen. Auch dürften die politischen Unruhen wieder zu verstärkten Aufspeicherungen von Zahlungsmitteln beigetragen haben. Der Banknotenumlauf hat sich in der Zeit vom 16.-23. März um 822,4 Mill. \mathcal{M} auf 43.347,1 Mill. \mathcal{M} erhöht und daneben der Umlauf an Darlehenskassenscheinen um 273,1 Millionen \mathcal{M} auf 12.932,5 Millionen \mathcal{M} , sodaß im ganzen an den genannten papiernen Zahlungsmitteln 1.115,5 Millionen \mathcal{M} vom Verkehr neu beansprucht wurden. Die Bestände an Gold und Reichskassenscheinen sind, wie üblich, wenig verändert; der Silberbestand zeigt ein weiteres Anwachsen um 4,9 Millionen \mathcal{M} auf 36,8 Millionen \mathcal{M} .

Der Darlehnsbestand bei den Darlehnskassen stieg infolge umfangreicher Neuanslehungen um 350,7 Millionen \mathcal{M} auf 26.645,2 Millionen \mathcal{M} . Ein dieser Zunahme entsprechender Betrag an Darlehenskassenscheinen fuß in die Kassen der Reichsbank, die ihrerseits, wie oben erwähnt, 273,1 Mill. \mathcal{M} an diesen Geldzeichen in den Verkehr geben mußte. Die eigenen Bestände der Bank an Darlehnskassenscheinen wuchsen auf 13.573,6 Mill. \mathcal{M} an.

Börsenberichte.

Berliner Wertpapierbörse.

w. Berlin, 6. April. (Drahtb.) Die Besetzung von Frankfurt a. M. und Darmstadt durch die Franzosen blieb auf die Kursbewegung der Berliner Börse zunächst ohne Einfluß, da man der Meinung war, daß dieser Gewaltakt, da er anscheinend nicht im Einverständnis mit den andern alliierten Regierungen erfolgte, nur eine Episode bleiben werde. Ueber diese Anlässung bot auch die Preisbewegung der ausländischen Zahlungsmittel einen Rückhalt. Diese waren weiter angeboten und rückgängig, zumal aus holländischen Bankkreisen heute höhere Marktkurse vorlagen. Die Kurse stiegen auf der ganzen Linie kräftig weiter und man verwies auf das infolge der andauernden Vermehrung der Zahlungsmittel im Ueberfluß vorhandene Anlagekapital. Ausgesprochen feste Haltung zeigten auch deutsche Renten, namentlich preussische Konsohl- und Schatzanweisungen. Sprunghaft waren die Kurssteigerungen bei der Paketfahrt und im Anschluß daran vom Nordd. Lloyd, denen, wenn auch in mäßigerem Umfange, die anderen Schiffsahrtswerte folgten. Mit Ausnahme von Phönixaktien wurden auch die Montanwerte, im besonderen obereschie. 10-20% höher bewertet. Recht fest lagen auch Farb- und Elektroaktien, bei teilweise kräftigen Kursbesserungen. Beträchtliche Steigerungen wiesen ferner Kali-, sowie Petroleum-Aktien auf, so Deutsch Erdöl und Deutsch Petroleum. Von Valutapapieren waren Mexikaner schwächer, dagegen Schantungbahn 30% höher. Das anfangs lebhaft Oeschild wurde später stiller; doch stiegen die Montanwerte weiter. Oester. und ungarische Renten waren wenig verändert. Mexikaner gaben nach mit Ausnahme der Bewässerungsanleihe.

Infolge der Telefonsperrung mit Frankfurt waren die Kurse der Frankfurter Börse heute nicht erhältlich. Auch die Kurse der festverzinslichen Werte der Berliner Börse waren bei Redaktionsschluß noch nicht eingetroffen.

Bank- und Industripapiere.

31. 3.		31. 3.		31. 3.	
a) Eisenb.-A.		Badische Anilin	398,00	Mohnd.-Werke	241,-
Bahngesamt	649,-	Chemische Werke	375,-	Kalw. Aschersb.	490,50
Allg. Lokalb.-u. Straßenbahn	147,-	Elektro-Werke	228,-	Kattow. Bergb.	314,-
St. E. Straßenb.-A.	142,75	Frankf. W.	225,-	Leibniz	225,00
Städt. Eisenb.	115,50	Glückb. Bergb.	231,-	Katib. Kohlen	245,-
West. Eisenb.	309,-	Gr. Eisenb.	240,-	Lohmeyer & Co.	230,-
Öst. Eisenb. Lbd.	48,-	Gr. Eisenb. Co.	240,-	Lehrschiff	330,-
Öst. Eisenb. Hbd.	380,-	Gr. Eisenb. Co.	240,-	Linde & Elm.	330,-
Autobahn AG	380,-	Gr. Eisenb. Co.	240,-	Litke & Helm.	325,-
Pr. Wasserlch.	718,-	Gr. Eisenb. Co.	240,-	Luft-Landw. Co.	330,-
Gründerbank	322,50	Gr. Eisenb. Co.	240,-	Lehrb. Hütte	330,-
b) Schiff.-A.		Gr. Eisenb. Co.	240,-	Lehrb. Hütte	330,-
G.-Aust. Dampf.	182,50	Gr. Eisenb. Co.	240,-	Lehrb. Hütte	330,-
N.-A. Paketf.	275,-	Gr. Eisenb. Co.	240,-	Lehrb. Hütte	330,-
Hansa Dampf.	182,50	Gr. Eisenb. Co.	240,-	Lehrb. Hütte	330,-
Reich. Lloyd	182,50	Gr. Eisenb. Co.	240,-	Lehrb. Hütte	330,-
c) Bank-Akt.		Gr. Eisenb. Co.	240,-	Lehrb. Hütte	330,-
Berk. Hand.-B.	210,-	Gr. Eisenb. Co.	240,-	Lehrb. Hütte	330,-
Com. u. Disk.	178,-	Gr. Eisenb. Co.	240,-	Lehrb. Hütte	330,-
Darmst. Bank	142,-	Gr. Eisenb. Co.	240,-	Lehrb. Hütte	330,-
Deutsche Bank	214,-	Gr. Eisenb. Co.	240,-	Lehrb. Hütte	330,-
Dresdner Bank	191,-	Gr. Eisenb. Co.	240,-	Lehrb. Hütte	330,-
Reichsbank	150,-	Gr. Eisenb. Co.	240,-	Lehrb. Hütte	330,-
d) Ind.-Akt.		Gr. Eisenb. Co.	240,-	Lehrb. Hütte	330,-
Aschenputtel	134,-	Gr. Eisenb. Co.	240,-	Lehrb. Hütte	330,-
Adlerwerke	130,75	Gr. Eisenb. Co.	240,-	Lehrb. Hütte	330,-
Allg. Elektr.-S.	402,-	Gr. Eisenb. Co.	240,-	Lehrb. Hütte	330,-
Alum.-Ind.	220,-	Gr. Eisenb. Co.	240,-	Lehrb. Hütte	330,-
Anglo-Gesell.	302,50	Gr. Eisenb. Co.	240,-	Lehrb. Hütte	330,-
Appl.-Körb.-M.	301,-	Gr. Eisenb. Co.	240,-	Lehrb. Hütte	330,-

Amthche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.	31. März		6. April	
	18. Sept.	Geid.	Geid.	Preis
Amsterdam-Rotterdam	169,75	1152,-	2647,-	2658,-
Brüssel-Antwerpen	81,-	—	399,50	310,50
Christiania	112,50	700,25	1376,-	1372,-
Kopenhagen	112,50	660,25	1313,50	1316,50
Stockholm	112,50	720,25	1541,-	1544,-
Helsingfors	81,-	—	399,50	310,50
Italien	81,-	—	341,50	345,40
London	30,45	—	278,70	279,50
New York	4,20	—	71,90	72,10
Paris	81,-	—	472,-	473,-
Schwed.	81,-	—	581,25	583,50
Spanien	81,-	—	550,50	552,-
Wien alle	81,-	—	37,05	—
Wien abgest.	81,-	—	37,55	34,21
Prag	81,-	—	78,-	83,40
Budapest	81,-	—	—	93,60
Bulgarien	81,-	—	—	91,90
Konstantinopel	19-80	—	—	—

Berliner Metallbörse vom 6. April.

Preise für 100 Kg. in Mark:		26. März	6. April
Elektrolytkupfer (wire bars)		3308	—
Raffinierter Kupfer (99-99,5%)		2700-2800	2500-2600
Hüttenweicheblei		1200-1250	1075-1150
Hüttenrohzink (Synth.-Prokt)		1000	1000
do. (im freien Verkehr)		1100	1100-1150
Hüttenaluminium (98-99%)		4800-5000	4800-5000
Bankzinn		10000-10300	10500-10700
Hüttenzinn (99%)		—	—
Reinmetall (98-99%)		6500-6800	6500-6800
Antimon (Regulins)		1900-1950	1100
Platten Zink		—	825-850

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse war sehr still. Interesse bestand für Westeregen Alkali-Werke-Aktien zu 820 \mathcal{M} , ebenso für die Aktien des Verein. chem. Fabriken, welche zu 475 \mathcal{M} umgesetzt wurden.

Berliner Produktenmarkt.

w. Berlin, 6. April. (Drahtb.) Am Produktenmarkt war die Unternehmungslust sehr gering. Lokoware war in kleineren Posten am Markt. In Hüttenfrüchten zeigten sich die Käufer sehr zurückhaltend und das Geschäft ist hier noch nicht wieder in Fluß gekommen. Dasselbe gilt von Peluschen, Ackerbohnen, Lupinen und Wicken. Haer und Stroh waren billiger zu kaufen. Eine amtliche Hüttenerzeugung kam nicht zustande. Tendenz geschäftlos.

Wirtschaftliche Rundschau.

Mannheimer Warenbörse.

Der Verkehr blieb bei der kleinen Besucherzahl eng begrenzt und auf keinem Gebiet zeigte sich eine größere Nachfrage. In der Abteilung für Lebensmittel herrschte starke Zurückhaltung und die Preise waren, insbesondere für Erbsen, Bohnen und

Dörrgemüse, die in größeren Mengen angeboten waren, weitgehend. Auch Pflanzenbutter sowie Fischkonserven waren reichlicher offeriert. In Chemikalien, wie auch in pharmazeutischen Artikeln zeigte sich auch vermehrtes Angebot. Textilwaren waren im Preise bei kleiner Nachfrage billiger erhältlich; u. a. waren zwei Waggon englische Nähfäden zu 12 M. die Rolle mit 500 Yards in schwarz und weiß ab Konstanz angeboten, doch fand die Ware zu diesen Preisen keinen Liebhaber. In der Abteilung für Leder und Schuhe zeigte sich gleichfalls erfreulicherweise eine ruhigere Tendenz. Rindbox-Herrenstiefel wurden zu 360 M., hochschäftige Damenstiefel (Chevreux) zu 260 M. und Damenhalbschuhe zu 180 M. das Paar angeboten.

Die Bewirtschaftung der Gerbrinde in Baden.

Die Schwierigkeiten, mit denen die badischen Gerbereien durch die mangelnde Einfuhr an ausländischer Gerbzölzern und infolge der Konkurrenz außerbadischer Firmen auf dem Rindenmarkt zu kämpfen haben, hat Veranlassung zur Prüfung der Frage gegeben, ob unter Umständen die Zwangsbewirtschaftung der Gerbrinde, wie sie während des Krieges bestanden hat, wieder einzuführen sei. Bei einer im Ministerium des Innern abgehaltenen Besprechung wurde eine Einigung dahin erzielt, daß von der zwangsweisen Bewirtschaftung der Gerbrinde abgesehen wird und daß statt dessen zwischen den im badischen Gerberverein zusammengeschlossenen Gerberern einerseits und den badischen Waldbesitzerverbänden bzw. der staatlichen Forstbehörde andererseits Vereinbarungen auf Lieferung von Gerbrinde geschlossen werden. Diese auf freiwilliger Abrede beruhende Vereinbarung bringt sowohl für die Erzeuger wie für die Verbraucher Vorteile.

Wertermittlung für die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs.

Nach einer allgemeinen Verfügung des Reichsfinanzministeriums wird darauf hingewiesen, daß es bei der Veranlagung der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs sachlich nicht gerechtfertigt wäre, Preise, die nur unter Ausnahmeverhältnissen erzielt werden können, als Werte solcher Anlagen und Gegenstände einzustellen, die nicht zur Weiterveräußerung, sondern zur Aufrechterhaltung von Wirtschaft und Betrieb bestimmt sind. Danach kommt eine Besteuerung eines Vermögenszuwachses insoweit nicht in Frage, als das Gesamtbild der dauernden Bestände das gleiche geblieben ist. An der Bewertung nach den Preisen, die am Stichtage erzielt werden konnten, wird daher nur für Gegenstände festzuhalten sein, die nach ihrer Zweckbestimmung dem wirtschaftlichen Umlauf zugeführt werden sollen. Für Wertpapiere bleibt der Kurswert maßgebend.

Generalstreik und Wechselrisiko.

Wiederholt ist die Besorgnis geäußert worden, daß durch Versäumnis von Wechselrisiko infolge des Generalstreiks Wechselrechte beeinträchtigt sein könnten. Dabei ist anscheinend nicht berücksichtigt worden, daß durch eine Verordnung vom 20. Januar 1919 im § 1 Abs. 1 des Gesetzes vom 4. August 1914 die Worte: „in Veranlassung kriegerischer Ereignisse“ gestrichen sind. Hieraus in Verbindung mit der Verordnung vom 29. August 1914 ergibt sich ganz allgemein, daß, wenn die rechtzeitige Vornahme einer Handlung, deren es zur Ausübung oder Erhaltung des Wechselrechts oder des Regreßrechts aus dem Scheck bedarf, durch höhere Gewalt verhindert wird, sich die für die Vornahme der Handlung vorgeschriebenen Fristen um soviel verlängern, als erforderlich ist, um nach Wegfall des Hindernisses die Handlung vorzunehmen, mindestens aber bis zum Ablauf von 2 Wochen nach dem Wegfall des Hindernisses. Als Verhinderung durch höhere Gewalt gilt, wenn die zwecks Herbeiführung der Handlung zu benutzende Postverbindung derart unterbrochen ist, daß ein geregelter Postverkehr nicht mehr besteht.

Zur Erleichterung des bargeldlosen Verkehrs mit der Post sieht die Postverwaltung neuerdings davon ab, einen allgemein gültigen, begrenzten Höchstbetrag festzusetzen, bis zu dem Wertzeichen mit Ueberweisung oder Scheck gegen Vorlegung eines besonderen Ausweises gekauft oder Postaufträge und Nachnahmen eingelöst werden können. Die Postanstalten sollen selbst mit jedem Teilnehmer an dem Verfahren auf Antrag die Grenze nach Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse und dem geschäftlichen Bedürfnis der Teilnehmer vereinbaren.

Zur Steuerfreiheit der ausländischen Depots in der Schweiz. Die Kommission des Ständerates für eine neue Erhöhung der Kriegsteuer in der Schweiz beschloß entgegen der Abstimmung des Nationalrates, an der Steuerfreiheit der ausländischen Depots festzuhalten. Sie ist ferner der Ansicht, daß das Bankgeheimnis streng gewahrt werden müsse.

sr. Süddeutscher Spinnweb-Verband m. b. H. Stuttgart. Das Unternehmen erhöhte das Stammkapital von 2.700.000 \mathcal{M} auf 3 Mill. \mathcal{M} .

b. Armaturen- und Maschinenfabrik A. G. vorm. J. A. Hübert (Amag-Hübert) in Nürnberg. Der Aufsichtsrat schlägt der am 11. Mai 1920 stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung des 636.283 \mathcal{M} (i. V. 846.674 \mathcal{M}) betragenden Reingewinnes in folgender Weise vor: 122.732 \mathcal{M} (228.513 \mathcal{M}) Abschreibungen, 8% (8%) Dividende und 303.161 \mathcal{M} (172.426 \mathcal{M}) Vortrag auf neue Rechnung.

r. Düsseldorf, 6. April. (Eig. Drahtb.) Die Vereinigten Zinkblechfabriken in Berlin haben mit sofortiger Wirkung für Zinkblech ihre Preise um 50 \mathcal{M} auf 125 \mathcal{M} für 100 kg erhöht.

Waren und Märkte.

Nürnberg Hopfenmarkt.

b. Nürnberg, 5. April. (Originalbericht.) Der Markt verlief in der letzten Woche vollständig lust- und geschäftlos; auch die Zufuhren blieben aus. Die Preise sind nicht bedeutend zurückgegangen. Es notieren heute Markthopfen 5500-5800 \mathcal{M} , Gebirgshopfen 5800-6000 \mathcal{M} , Hallertauer 6000-6300 \mathcal{M} , Siegelgut bis 6500 \mathcal{M} und Württemberger 5800-6000 \mathcal{M} . In der letzten Woche hielt auch der deutsche Hopfenbauverein in Nürnberg seine diesjährige Ausschußsitzung ab, die auch von Vertretern der Pfalz besucht war. In dieser Versammlung wurde besonders auch die Preisbewegung der laufenden Saison besprochen und festgestellt, daß die meisten Hopfenbauern ihre Ware viel zu früh abgegeben haben und die Valutagewinne dem Handel allein überlassen mußten. Dem Verlangen der Brauereien auf Festsetzung von Höchstpreisen für Hopfen und Zusicherung eines Kontingents in der Höhe der halben Ernte trat die Versammlung entschieden entgegen. Für die Ernte 1920 werden wieder gute Preise, mindestens 2000-3000 \mathcal{M} erwartet.

sr. Die weichende Tendenz auf dem Häute- und Fellmarkt. Stuttgart, 3. April. Der hiesige Verkauf stand unter dem Zeichen einer schwächeren Kaufkraft, was einen Rückgang der Preise für alle Sorten im Gefolge hatte. Es erlösten Ochsenhäute von 60-70 Pfund 26,70 \mathcal{M} (32,20-32,25 \mathcal{M}), über 80 Pfd. 25 \mathcal{M} (32,30 \mathcal{M}), Rinderhäute von 60-90 Pfd. 27,65 \mathcal{M} (32,80 \mathcal{M}). Ähnlich ist der Preisrückgang für Kuh- und Bullenhäute.

Auch bei dem Häute- und Fellverkauf in Ulm war die Bewegung der Preise nach unten gerichtet.

Deutschschiffahrt.

Hauptredaktion: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Justiz: Dr. H. Huber; für Soziales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schultze; für Handel: Dr. H. Huber; für Finanzen: Carl Bögel. Druck und Verlag: F. C. W. Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E. 6. 2.

Darlehenskassen-Verein Mannheim-Feudenheim
 eingetrag. Genossenschaft mit unbeschr. Haftung
 Telefon 3883 Hauptstraße 52 Telefon 3883
 Postcheck-Konto Ludwigshafen 1362 — Postcheck-Konto Karlsruhe 15208

Rechenschafts-Bericht

über das
 neununddreißigste Geschäftsjahr
 vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1919.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet im Beschluß des Aufsichtsrates und Vorstandes vom 12. März 1920 am Samstag, den 17. April 1920, abends 8 Uhr, im Saalhaus zum „Hedderstein“ hier statt. Wir laden die Mitglieder hierzu freundlich ein und weisen darauf hin, daß die Rechnung 8 Tage vor der General-Versammlung zur Einsicht der Mitglieder in unseren Geschäftsräumen auflegt.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrates über Prüfung der Rechnung, Entlohnung des Vorstandes und Genehmigung der Bilanz.
3. Verteilung des Reingewinnes.
4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
5. Wahl dreier Aufsichtsratsmitglieder.
6. Festlegung des Höchstbetrages der von der Genossenschaft an ein Mitglied zu gewährenden Kredite.
7. Entgegennahme von Anträgen, Wünschen und Beschwerden aus der Versammlung.

Mannheim-Feudenheim, den 12. März 1920.

Der Vorstand:

Jac. Rihm. Ed. Bohrmann.

Bilanz am 31. Dezember 1919		Passiva.	
Risiko-Ronto	32.453,50	Geschäftsguthaben-Ronto	214.892,18
Recht-Ronto	200.000,—	Reservefonds	79.199,—
Bank-Ronto	11.351,03	Spezialreservefonds	7210,—
Giro-Ronto	18.000,—	Effektenreservefonds	10.990,—
Darlehens-Ronto	1.539.840,84	Wohlfühlvereinsfonds	888,45
Rausch-Ronto	1.389.656,45	Spareinsparungs-Ronto	1.685.087,81
Risiko-Rorrent-Ronto	85.714,29	Schied-Ronto	95.107,20
Wertpapier-Ronto	32.743,89	Umsatz-Ronto	134,82
Wertpapiere-Ronto	8,40	Ronto-Rorrent-Ronto	16.353,71
Mobilien-Ronto	1.028,—	Reingewinn	13.816,81
Finanz-Darlehen	9.066,35		
Konto f. Rausschüttung	4.387,98		
	Summe 2.103.248,76		Summe 2.103.248,76

Stand der Mitglieder:
 Am 1. Januar 1919 waren es 734 Mitglieder
 Eingetretten sind im Jahre 1919 42
 776 Mitglieder
 Ausgetreten sind:
 a) freiwillig 12
 b) durch Tod 4
 c) in früheren Jahren sind verstorben und ausgegliedert, jedoch erst im Jahre 1919 zur gerichtlichen Genossenschaft eingetragen 21
 d) durch Ausschluss 5
 42 Mitglieder
 Somit Stand am 1. Januar 1920 734 Mitglieder

Berliner Handels-Gesellschaft.

Bilanz vom 31. Dezember 1919.		Haben.	
Kasse	15.067.796,53	Kommandit-Kapital	110.000.000,—
Schwebende Wertpapierabrechnungen	10.586.593,33	Rücklagen	34.500.000,—
Wechsel	539.624.375,94	Umsatz-Ronto	99.199.727,93
Verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	36.721.033,70	Rückst. d. Gewinnanteile	272.425,—
Wertpapiere	26.131.545,23	Talonsteuer-Rücklage	1.090.000,—
Kontokorrentbestände	43.386.443,97	Gewinn und Verlust-Rechnung	20.128.073,91
Dauernde Beteiligungen bei Banken und Bankfirmen	8.545.423,57		
Grundstücke	3.088.597,48		
Schuldner	495.851.707,66		
Bankgebäude	8.150.000,—		
	1.186.763.519,54		1.186.763.519,54

Gewinn- u. Verlust-Rechnung vom 31. Dezember 1919.		Haben.	
Verwaltungskosten	10.134.276,98	Vortrag aus 1918	3.873.391,52
Steuern	2.729.121,83	Zinsen einschließlich der Ertragssteuern	21.030.941,87
Pensionskassenbeiträge	334.522,20	Provisionen	8.421.661,83
Reingewinn	20.128.073,91		
	33.328.994,92		33.328.994,92

Berliner Handels-Gesellschaft.
 Fürstenberg. Sintenis. Jeldels.
 Bieber. H. Fürstenberg. 4444

Büro-Möbel-Maschinen
 Bedarf
 Einrichtungen
 liefern vortellhaft:
Friedmann & Seumer
 N 2, 11 Mannheim M 2, 11
 Fernsprecher 7159. 4406

Stacheldraht
 abzugeben.
 Wilhelm Kahn, Mannheim, Q 5, 16
 Telefon 1386. 4500

Lampen
 für Gas u. Elektrizität
 in allen Preislagen. (C. Peter Bucher, L 6, 11)

Hedderheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke
 Aktiengesellschaft

Die Aktionäre werden hierdurch zu der am
 Mittwoch, den 28. April 1920, nachmittags 2 Uhr
 im Gasthof „Frankfurter Hof“ zu Frankfurt a. M., Befann-
 straße 33, stattfindenden

ausserordentlichen General-Versammlung
 eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über die Erhöhung des Grundkapitals um M. 6.000.000.— auf M. 18.000.000.— durch Ausgabe von 6000 Inhaber-Aktien zu je M. 1000.— und entsprechende Aenderung des § 4 der Statuten.
2. Beschlussfassung über die Art und Weise der Begebung der neuen Aktien.
3. Satzungsänderung:
 Der § 13 Abs. 3 der Satzung soll folgenden Zusatz erhalten:
 „Der Aufsichtsrat ist zu berufen, wenn mindestens 3 Mitglieder die Einberufung beantragen.“

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben nach § 18 der Statuten ihre Aktien oder den Nachweis ihrer Hinterlegung bei einem Notar spätestens am fünften Tage vor dem Versammlungstag bei den Gesellschaftskassen in Frankfurt a. M. und Mannheim oder einer der Firmen:
 Metallbank und Metallurgische Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.,
 Direktion der Disconto-Gesellschaft, Frankfurt a. M.,
 Filiale der Bank für Handel und Industrie, Frankfurt a. M.,
 Grunelius & Co., Frankfurt a. M.,
 L. & E. Wertheimer, Frankfurt a. M.,
 Pfälzische Bank, Ludwigshafen, Mannheim, Frankfurt a. M.,
 und deren übrigen Niederlassungen,
 Süddeutsche Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank, Mannheim zu hinterlegen.
 Frankfurt a. M., den 1. April 1920.

Hedderheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke
 Aktiengesellschaft
 Der Vorstand:
 B. Spielmeier. H. Landsberg.

Einladung von Schnellzügen.
 Ab 5. April ds. Js. wird ein durchgehendes Schnellzugpaar zwischen Amsterdam und Basel mit durchgehenden Wagen bis und ab Genua mit 1. und 2. Wagenklasse täglich befördert. Schlafwagen zwischen Wiesbaden und Basel, Speisewagen zwischen Frankfurt (Main) und Amsterdam.

D 281		D 282	
an:	ab:	an:	ab:
J.S.Z. 740	Genua	125	J.S.Z.
1055	Basel Bad. Bf.	710	890
311	Karlsruhe	219	300
508	Mannheim	187	174
673	Darmstadt	1251	1820
708	Frankfurt (M.)	1113	1201
740	Höchst (H.)	1118	1131
812	Mainz-Rheinf.	1090	1094
823	Wiesbaden	1049	1049
828	Elz	1017	1017
911	Rüdesheim	923	923
1011	Rheinbrunn	850	678
1200	Ein-Deuß	627	627
3/7	Stem (Soll)	201	201
920	Amsterd.	A.S.Z. 1040	
1027	Hooz	929	
1022	Rotterdam	928	

Zug 281 verkehrt erstmals am 4. April ab Basel und Zug 282 erstmals am 5. April ab Amsterdam.
 Falls die Beförderung der Züge über Düsseldorf-Oberhausen wegen der Unruhen im Ruhrgebiet noch nicht möglich ist, werden die Züge vorerst nur zwischen Genua und Basel (Genua) befördert. Die erstmaligen Beförderungstage bleiben bestehen.
 J. S. Z. = Jalousie Sommerzelt. A.S.Z. = Amsterdamer Sommerzelt. 4694
 Mainz, den 1. April 1920.
 Eisenbahndirektion.

Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Verteilung von Stiftungserträgen.
 Demnach sollen die Jahreszinsen der nachverzeichneten Stiftungen an die hiesige Einwohner zur Verteilung kommen:

1. Wilhelm Sachs-Stiftung. (Beihilfen für Knaben, die ein Handwerk erlernen und für Mädchen, die in weiblichen Handarbeiten ausgebildet werden; beizulegen ist das letzte Schuljahr.)
2. Thereser Andreas Kiefer-Stiftung (wie Ziff. 1, jedoch müssen die Bewerber der katholischen Religion angehören. Später wird noch ein Kunstpreis gestiftet.)
3. Domkapitular Dr. Kiefer-Stiftung. (wie Ziff. 2.)
4. Raphael Hirsch Stipendien-Stiftung. (Stipendien an hochschulstudierende; beizulegen sind Reifezeugnis und Zeugnisse der Hochschule.)
5. Raphael Hirsch Stipendien-Stiftung. (Beihilfen an bedürftige Witwen.)
6. August Herzberger-Stiftung. (Beihilfen an 3 junge selbständige Handwerker.)

Seitens der eine eingehende Darstellung der Verhältnisse enthalten müssen sind bis längstens 5. April 1920 unter Bezeichnung der in Betracht kommenden Stiftung z. B. „An die Wilhelm Sachs-Stiftung“ hier, N 2, 4, III, einzureichen.
 Sühndliche Konzerte im Kolonnenpark.
 Mit Genehmigung des Herrn Vorstehenden der Kolonnenpark-Kommission soll im Rahmen einer der nächsten städtischen Anstellungen aus-Veranstaltungen des besagten Kolonnenpark, nach unter der Obhut ihrer Leiter stehenden Mannheimer Musik- und Instrumentalisten in größerer Zahl Gelegenheit geboten werden, vor der weiteren Öffentlichkeit eine Probe ihres Könnens abzugeben.
 In diesem Zwecke werden von Mittwoch bis Freitag der kommenden Woche beim Direktor des Kolonnenparks für die Interessierten Einzelangelegenheiten aufgeleitet sein, aus denen alles Nähere ersichtlich ist.
 Mannheim, den 5. April 1920.
 Die Leitung der städt. Konzerte:
 Oberst.
 Petrolen.
 Gegen Überweisung von Mark 20 und 21 der goldenen Karte je 4 Stue. = 1 Stue.
 Gegen Überweisung der Karte Nr. 10 der goldenen Karte = 4 Stue. in den hoch. Belohnung besagten Verkaufsstellen. Die vorhergehenden Kartennummern sind verfallen. Still
 Städt. Petrolenverteilungsbüro.

Statt jeder besonderen Anzeige!
 Am Ostermontag, den 5. April, nachm. 2 1/2 Uhr ist in Heidelberg nach schwerem Leiden unser innig geliebter einziger Sohn, mein herzengutes Brüderchen, unser lieber Neffe und Großneffe
Walter Gustav Boesler
 im Alter von 5 1/2 Jahren sanft entschlafen.
 LUDWIGSHAFEN a. Rh., den 6. April 1920.
 In tiefer Trauer: **Dr. Walter Boesler u. Frau**
 mit Töchtern und Verwandten.
 Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen. Tag und Zeit der Feuerbestattung werden später bekannt gegeben werden.

Eggenstein. Stammholz-Versteigerung.
 Die Gemeinde Eggenstein verleiht am Samstag, den 10. April, vormittags 9 Uhr im Rathaus
 1. Auktion Holz
 5 Eichen
 41 Eichen
 139 Tanne
 17 verschied. Hartbäume
 2. Auktion Holz
 500 Fichten.
 Die Fichten liegen 20 Minuten von der Bahnstation Eggenstein entfernt. Ausgabe fertiger Fortschmitt-Dür. 6171
 Eggenstein, 1. April 1920.
 Der Gemeindevorstand.

Christine Müller
Willy Wolf
 Verlobte *171
 Mannheim, Offen 1920
 T 4, 16 Veststraße 20

Palast-Theater
 Die Herrin der Welt! Letzter Teil
 Die Rache der Maud Fergusson 6 Akte
 Anfang 8 Uhr, Samstags u. Sonntags 2 Uhr

Kiefern Bre Holz
 Stücken, geprengt und ungeprengt, vorzüglich geeignet zur Kesselfütterung, empfiehlt zur laubenden wasserdichten Dichtung
 Willy Hansen, Kohlen- u. Brennholz-Großhandel,
 Leipzig, Bayerstr. 8/10 6171
 Fernspr. 1917 u. 16208. Telegr.-Adr.: Holzhanlen.

Eine Partie neue Kohlenherde
 braun lackiert, Plattengröße 76/54 cm zu verkaufen. Höchstangebote unter H. O. 189 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 4496

Norddeutsche Wurstwarenfabrik
 Elmshorn.
 Abl. II. 4550
Fischkonserven-Fabrik
 Fein-Marinaden
 Herings-Salzerei.
 Man verlange Offerte!

Deutsche Anker-Registrier-Kassen
 in Lohn- u. Hebrausführung liefert
G. Merkle, Heidelberg
 Gießstr. 1 Tel. 2230
 Gebrauchte Kassen dauernd am Lager.

Elektrischer Aufzug
 11,25 m hoch, 2,4x3,5 m, Tragkraft 2000 kg, Hubhöhe 3,8 m, gut erhalten, so/ort abzugeben.
 Angebote unter H. J. 154 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4446

Bleimennige - Bleizucker
 Chlorzink - Zinkstaub
 laufend preiswert abzugeben. 634
Guido Roth, Leipzig
 Leinhardtstraße 9/11
 Teleph. 14177, Telegr.-Adr.: Chemieroth.

In Mitte der Stadt gel. großer, gemöblter
Lagerkeller
 zum Einlagern von Kartoffeln, Lebensmitteln u. i. m. geeignet zu vermieten. 6272
 Jof. u. E. R. 167 an die Geschäftsstelle.

2 größere Lager-Keller
 6206
 für Lagerung von Weinen oder Lebensmitteln geeignet, in verkehrreicher Lage zu vermieten. Angebote unter Q. U. 145 an die Geschäftsstelle.

Den Post-Abonnenten
 des „Mannheimer General-Anzeiger“ empfehlen wir im Interesse ununterbrochener Lieferung unserer Zeitung, die Bezugs-Quittungen, die jeweils 14 Tage vor Schluß eines Vierteljahres durch 6 Briefträger vorgezeigt werden, einzulösen.

Miet-Gesuche
Umzäunter Lagerplatz
 mit Gleisanschluss und Büro zu mieten gesucht
 evtl. Lager und Büro getrennt.
 Angebote unter O. Y. 174 an die Geschäftsstelle. 4602

Für Zwangsvermieter!
 Weiteres Ehepaar (Raufm.) festeres, fähigste, in alle Verhältnisse, sucht halbtägig
2-3 Zimmer-Wohnung
 Dringlichsteitschein vom Wohnungsamt vorhanden. Zuschriften unter E. Q. 116 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 4008

Kauf-Gesuche.
 suche
Haus
 gut erhalten in besserer Lage, bei größerer Umgebung. Angebote mit genauer Angabe u. Preis unter H. C. 79 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *161

Neueres Wohnhaus
 modernes
 3-7 Zimm. etc. im Stock zu mieten gesucht. 637
 Geeignetes Haus mit event. gefasst.
 Offerten erbeten unter V. M. 122 an Rudolf Rolke, Mannheim.

Heirat.
 Junger freibl. edelbent. Geschäftsmann, 32 Jahre, ca. mit eig. Gehalt, sucht auf diesem Wege ein. Fräulein oder jg. Witwe mit Kind nicht ausgebl. mit eigen. Heim u. etwas Vermögen, jorda Heirat
 können zu lernen. Nur ernstlich. Zuschrift wünsch. möglich mit Bild, das fot. retourgeschickt wird, erbitte unter H. A. 77 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *158

Landwirtschaftlicher Heirat
 29 Jahre, aus guter Familie, mit 15.000 Mark Vermögen und Ausstattung, wünscht
 Heirat
 mit Herrn in höherer Stellung, evang. *204
 Zuschriften mit Bild unter H. Q. 92 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erwünscht.
 Witmer 55 J. alt, ohne Kinder, m. H. Haushalt u. gut. Verdienst wünscht sich wieder mit alt. Mädchen oder Witwe *177
 zu verheiraten
 Zuschriften unter H. P. 82 an die Geschäftsstelle.

Kragen
 -Wäscherei
 Schorpp
 liefert in 8 Tagen
 Stärke-Wäsche
 Annahmestellen:
 N 3, 17
 G 1, 9
 G 5, 10
 Kronprinzenstraße 45,
 Stadteil Lindenhof;
 Eichelsheimerstr. 24
 Neckarstadt;
 Mittelstraße 54.

Heimarbeit.
 Gütige Schreibensarbeiten, Besondere werden pr. u. bei billiger Berechnung erbeten.
 Angeb. u. W. P. 53 an die Geschäftsstelle. 38904